Herausgegeben von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln, im Auftrag des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung.

Alle Rechte vorbehalten.

Text: Dr. med. Bodo R. Tigges, Essen

Bilder:
Seite 5: Prof. Dr. rer. nat. Walter A. Maier, Institut für Medizinische Parasitologie der Rheinischen Friedr.-Wilhelms-Universität Bonn

Seite 6: Prof. Dr. med. Uwe-Frithjof Haustein, Direktor der Klinik und Poliklinik für Hautkrankheiten der Universität Leipzig

Gestaltung: medienwerkstatt, ECC Dortmund
www.medienwerkstatt-ecc.de

Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH, Meckenheim

Auflage: 3.350.4.03

Stand: März 2002

Diese Broschüre ist kostenlos erhältlich unter der Bestelladresse: BZgA, 51101 Köln oder per E-Mail: order@bzga.de

Bestell-Nr.: 60 020 000

Der Text wird vom Herausgeber laufend aktualisiert.

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

kopfläuse...

...was tun?

BZgA
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Ein Wort zu Beginn

Verlausung ist keine Angelegenheit der persönlichen Sauberkeit, denn auch auf einem hygienisch einwandfrei gepflegten Kopf können sich Läuse wohl fühlen und vermehren. Der Hauptgrund für die zunehmende Verlausung ist Unkenntnis der Übertragung, Vermehrung und Bekämpfung der Schmarotzer. Es ist keine Schande, Läuse zu bekommen, wohl aber eine, sie zu behalten.

Kopfläuse gehen jeden an!

Irgendwann in seinem Leben bekommt fast jeder einmal Kopfläuse. Und einen gehörigen Schreck dazu, weil er denkt: ‚... bin ich nicht ganz sauber?' Damit liegt er allerdings gründlich falsch, denn Kopfläuse haben überhaupt nichts mit persönlicher Sauberkeit zu tun.

! Häufiges Haarwaschen erbringt saubere Kopfläuse

Auch auf einem bestens gepflegten Kopf fühlen sich die Läuse wohl und vermehren sich. Hauptgrund für die zunehmende Verbreitung ist, dass die Betroffenen über die Übertragungswege, Vermehrung und Bekämpfung der Schmarotzer zu wenig wissen. Hier möchte dieses Faltblatt Ihnen gerne einige zuverlässige Informationen anbieten.

Kopfläuse bekommt man über direkten Körperkontakt

Die kleine Laus mit dem lustigen Namen „Pediculus capitis" ist bequem und empfindlich. Sie verlässt nur ungern einen Kopf, den sie mit ihrer stetig wachsenden Familie einmal bezogen hat. Und das hat einen guten Grund: Alle 2 bis 3 Stunden muss sie eine kleine Blutmahlzeit aus

der Kopfhaut saugen – sonst trocknet sie aus und stirbt.

Auf die Köpfe weiterer Menschen gelangt die Kopflaus praktisch nur auf direktem Wege. Diese Weiterverbreitung geschieht in der Regel über den vertrauten Umgang innerhalb der Familie oder unter Freunden, beim Schmusen, Kuscheln, Necken – also direktem Kontakt. Und dann sind schnell die ganze Familie, der Freundeskreis, die Schulklasse oder die Kindergartengruppe verlaust.

Kopfläuse benutzen keine Umwege

Im Gegensatz zu Kleiderläusen werden Kopfläuse nicht über gemeinsam benutzte Textilien wie Mützen, Decken, Kopfkissen oder Kämme und Haarbürsten übertragen. Dieser Umweg ist eher die Ausnahme.

Bei sehr starker Verlausung können allerdings die Eier auch an Stofffasern von Kopftüchern, Mützen, Schals etc. geklebt werden. Sie entwickeln sich dort aber nicht weiter.

Trotzdem sollten die genannten Gegenstände gründlich gereinigt und regelmäßig kontrolliert werden.

Wenn „es" Ihnen passiert ist

Die Kopfhaut juckt ungewöhnlich stark, so dass Sie immer wieder kratzen müssen. Spätestens

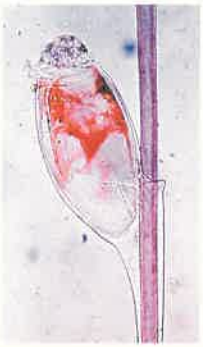
jetzt sollten Sie einmal nachschauen lassen, ob die kleinen Blutsauger Sie als neues Opfer auserkoren haben. Dazu wird das Haar mit dem Kamm gescheitelt und streifenweise die ganze Kopfhaut am besten mit einer Lupe abgesucht. Besonders gründlich sollten dabei die Stellen an der Schläfe, um die Ohren und im Nacken nachgesehen werden, da die Kopflaus hier die beste Temperatur vorfindet, um Eier abzulegen und sich zu vermehren.

Läuse, Larven, Eier und Nissen unter der Lupe

Bei Befall sind die höchstens 3 mm großen sechsbeinigen Läuse (Weibchen und Männchen) und die an den Haaren klebenden hellen Nissen mit den Eiern zu sehen, die in der Nähe der Kopfhaut abgelegt wurden. Aus den Eiern schlüpfen die Larven der nächsten Generation. Larven sind – ähnlich wie aus der Raupe ein Schmetterling entsteht – eine Entwicklungsphase der Laus, bevor sie erwachsen wird. Die Kopflaus ist normal von grauer Farbe. Nur wenn sie gerade Blut gesaugt hat, bekommt sie einen rötlichen Farbton.

Alles in allem sind die Läuse und ihre Larven sehr flink. Deshalb findet man eher die Nissen, weil die ja nicht flüchten können.

„Leergezogene" Nissen und Nissen mit Ei kann man optisch nicht unterscheiden



Als „Nissen" bezeichnet man die weißlich glänzenden Ei-Hüllen mit den Eiern der Kopflaus. Das sind nur 0,8 mm kleine tropfenförmige Gebilde, die wie Perlen an einer Schnur an den Haaren kleben. Sie sind weder durch Haarwaschen noch mit einem normalen Kamm zu entfernen. Deshalb bleiben Nissen sogar nach einer erfolgreichen Behandlung der Kopfläuse oft noch monatelang an den Haaren haften.

Da die Haare weiterwachsen, entfernen sich die Nissen pro Monat um ca. 1 cm von der Kopfhaut. Man kann optisch nicht unterscheiden, ob die Nisse leer ist oder noch ein entwicklungsfähiges Ei enthält. Die Entfernung der klebrigen Nissen nach erfolgter medizinischer Kopfwäsche erfordert daher höchste Sorgfalt: mehrmaliges Ausspülen mit verdünntem Essigwasser (Ein Eßlöffel Essig auf 1 Liter Wasser) und gründliches Auskämmen mit einem Nissenkamm an mehreren Tagen ist die sicherste und beste Methode.

Eine Kopflaus lebt 3 Wochen

Ein Läuseweibchen ist nach 3 Larvenstadien – in denen es alle 2–3 Stunden Blut saugt – und nach etwa 10 Tagen geschlechtsreif. Es legt von da ab in seinem kurzen Leben bis zu 90 Eier. Aus jedem dieser Eier entwickelt sich in der Nisse innerhalb von 8–10 Tagen eine neue Larve. So braucht eine Generation von Läusen von einem Ei bis zum nächsten etwa 18 Tage.

Diese relativ lange Entwicklungszeit muss bei einer erfolgreichen Bekämpfung berücksichtigt werden. Die meisten heute gebräuchlichen Läusemittel wirken nämlich nur gegen die lebenden Formen der Laus (Larven und erwachsene Form) und nicht gegen die Eier in der Nisse.

Deshalb ist es notwendig, mindestens zweimal im Abstand von 8–10 Tagen zu behandeln. Überlebt auch nur ein einzelnes Ei in seiner Nisse, geht die Plage nach wenigen Tagen wieder aufs Neue los: Die Kopfläuse melden sich zurück.

Kleine Insektenstiche mit unangenehmen Folgen

Der heftige Juckreiz entsteht durch eine winzige Menge Speichel, die bei jeder Blutmahlzeit von der Laus in die Kopfhaut gespritzt wird. Da man nun unwillkürlich anfängt zu kratzen, entstehen kleine Hautwunden, die sich entzünden können. Dies führt zu störenden eitrigen Hautausschlägen und in schweren Fällen sogar zu Schwellungen der Lymphknoten. Spätestens jetzt ist der Besuch beim Kinderarzt oder Hausarzt fällig.

Mittel gegen Kopfläuse bekommen Sie vom Apotheker

Mit der Verordnung Ihres Arztes oder auch ohne Rezept können Sie Mittel zur Läusebehandlung in Ihrer Apotheke bekommen. Um den Kopflausbefall zu beseitigen, müssen äußerlich anzuwendende Medikamente eingesetzt werden, die naturgemäß Insektizide (insektentötende Substanzen) enthalten. Die hierin enthaltenen Hauptwirkstoffe sind oft wenig stabile Pflanzenextrakte aus Chrysanthemenblüten. Da bei der Behandlung nur die Läuse, deren Eier aber nicht sicher abgetötet werden, müssen diese Mittel nach 8 Tagen noch einmal eingesetzt werden.

Die synthetisch hergestellten stabileren Pyrethroide sind gegen Kopfläuse bereits in sehr niedriger Dosis wirksam.

Säuglinge und Kleinkinder behandelt der Arzt

Insbesondere Kinder im Säuglingsalter sollten Sie nicht selbst behandeln, ohne zuvor den Kinderarzt zu fragen. Dieser wird das geeignete Mittel empfehlen. Die Läusemittel stehen zumeist in flüssiger Form als Lösungen, Emulsionen oder Gels zur Verfügung. Bei der Anwendung ist streng nach der Gebrauchsanweisung vorzugehen, da ansonsten der Erfolg der Behandlung gefährdet ist.

Die Behandlung selbst kann dann zu Hause erfolgen. Sie ist weder aufwendig noch schmerzhaft und in den meisten Fällen auch wenig geruchsbelästigend. Die Wirkstoffe gehen nur zu einem sehr geringen Teil in die Haut über und werden dort rasch inaktiviert. In Einzelfällen können die Substanzen allerdings bei besonderer Empfindlichkeit allergische Reaktionen oder Reizerscheinungen hervorrufen. Deshalb sollten z.B. Menschen mit bekannter Chrysanthemenallergie oder dem sehr seltenen MCS-Syndrom („multiple chemical sensitivity") nicht mit Pyrethroiden behandelt werden.

Schwangerschaft und Stillzeit

Während der Schwangerschaft und Stillzeit sollten die genannten Präparate nicht verwendet werden. Unbedenklich ist eine Behandlung durch mehrfaches Spülen der Haare mit lauwarmem Essigwasser (drei Löffel Essig auf einen Liter Wasser) und anschließendes Auskämmen der noch feuchten Haare mit einem „Nissenkamm". Allerdings werden durch diese Behandlung mit Essigwasser die Läuse und Nissen nicht abgetötet, sondern es wird nur das Auskämmen erleichtert.

Hausmittel zur Behandlung wenig zuverlässig

Die Behandlung von Kopfläusen mit den unterschiedlichsten Hausmitteln ist ebenso wie der Einsatz der meisten „rein pflanzlichen Mittel" fragwürdig, verlangt oft sehr viel Geduld und bringt selten zuverlässig den erwünschten Erfolg.

Nach der Behandlung hingegen lassen sich die noch vorhandenen Nissen durch Auskämmen mit einem speziellen „Nissenkamm" zwar mühsam, aber letztlich erfolgreich entfernen. Generell gilt, dass ganz kurz geschnittene Haare die Behandlung sehr erleichtern. Wenn keine „chemischen Mittel" eingesetzt werden sollen, ist bei sehr kurzen Haaren (Glatze) auch eine mechanische Entlausung unter Sichtkontrolle möglich.

Erfolg nach 8 Tagen kontrollieren

8–10 Tage nach der ersten Behandlung mit einem Läusemittel haben sich aus den noch übrig gebliebenen Lauseiern erneut Larven gebildet. Um ganz sicherzugehen, die Läuseplage loszuwerden, sollte zu dieser Zeit eine zweite Behandlung erfolgen. In jedem Fall jedoch ist nach 8 Tagen eine sehr gründliche Kontrolle des Kopfes erforderlich.

Verlauste Schüler oder Lehrer müssen pausieren

In Kindergärten, Schulen und anderen Gemeinschaftseinrichtungen sind von Läusen befallene Kinder oder Schüler ebenso wie Lehrer sofort nach Bekanntwerden vom Unterricht zu befreien. Alle Personen, die sich dort aufhalten, sollten kontrolliert werden. Die Betroffenen dürfen nach den Vorschriften des Infektionsschutzgesetzes erst wieder in die Einrichtung zurück, wenn nach ärztlichem Urteil eine Weiterverbreitung der Verlausung durch sie nicht mehr zu befürchten ist. Bei wiederholtem Befall ist ein ärztliches Attest erforderlich.

Verbreitung der Läuse einen Riegel vorschieben

Läuse sind sehr „familiär". Wurden Kopfläuse einmal festgestellt, sollten sich alle Familienmitglieder und andere Personen, zu denen enger Kontakt möglich war, einer Kontrolle unterziehen. Um einen erneuten Befall mit Kopfläusen zu vermeiden, sind sicherheitshalber auch

Kämme, Bürsten, Mützen, Kissen usw. intensiv zu reinigen. Mit dem Staubsauger sind gründlich alle Haare vom Boden zu entfernen. Die Behandlung von Garderobe, Möbeln oder Teppichen mit Läusemitteln ist hingegen überflüssig und – da es sich um Gifte handelt – eher schädlich.

Kopfläuse und die lieben Verwandten

Kopfläuse haben entfernte Verwandte, die wir in Deutschland auch, aber selten zu Gesicht bekommen. Es sind dies die Kleiderlaus und die Filzlaus. Im Unterschied zu Kopfläusen spielt bei Kleider- und Filzläusen mangelnde Hygiene eine Rolle.

Im Falle eines Falles findet man die Kleiderlaus eher in der Garderobe und die Filzlaus auf dem Körper von Betroffenen. Selten suchen diese Läuse die für sie etwas zugige Kopfbehaarung auf. Kleiderläuse sind wesentlich widerstands- und überlebensfähiger als die Kopflaus und machen daher auch aufwendigere Maßnahmen zur Vorbeugung gegen Neuansteckung und Verbreitung erforderlich.

Nur ein erfahrener Parasitologe oder ein Fachlabor kann Kleider- und Kopfläuse letztlich eindeutig voneinander unterscheiden. Grundsätzlich aber gilt: Kleiderläuse sind selten und kommen so gut wie nie auf dem Kopf vor.

Falls Sie bei sehr starkem Läusebefall Zweifel haben sollten, wenden Sie sich an das Gesundheitsamt und Ihren Hausarzt. Weitere Informationen: www.rki.de